



MÄRZ 2023

## LIEBE LESER\*INNEN, LIEBE SÜDWIND- INTERESSIERTE,

in einem Monat jährt sich die Katastrophe von Rana Plaza zum zehnten Mal: Am 24. April 2013 stürzte das Fabrikgebäude in Dhaka in Bangladesch ein, in dem mehrere Betriebe Kleidung produzieren ließen. Mehr als 1.100 Tote und über 2.000 zum Teil schwer Verletzte lösten weltweit Bestürzung aus. In den darauffolgenden Jahren konzentrierten sich viele Bemühungen auf die Verbesserung der Gebäudesicherheit in Bangladesch. Das war und ist überlebenswichtig. Dennoch bedeutet menschenwürdige Arbeit sehr viel mehr als die Gewissheit, dass das Gebäude bei der Arbeit nicht einstürzt. Bis heute ist menschenwürdige Arbeit in der Bekleidungsindustrie von Bangladesch selten realisiert. Das gilt leider auch immer noch für weitere wichtige Textilproduktionsländer wie China oder Indonesien.

In diesem Newsletter stellen wir für Sie einige SÜDWIND-Veröffentlichungen der letzten Monate zusammen, die sich mit Facetten des „Wie weiter - 10 Jahre nach Rana Plaza?“ beschäftigen. Im unteren Abschnitt finden Sie wie gewohnt weitere Ankündigungen und aktuelle Informationen.



## BANGLADESCHS BEKLEIDUNGSINDUSTRIE - ARBEITSBEDINGUNGEN HEUTE

Die Gebäudesicherheit hat sich in der Textilindustrie von Bangladesch in den letzten Jahren erfreulicherweise verbessert. Nicht gebessert hingegen haben sich die extrem niedrigen Löhne der Näher\*innen. Nur über exzessive Überstunden können sich die Näher\*innen über Wasser halten. Aktuell liegt der monatliche Mindestlohn bei 8.000 Thaka (69 Euro). Die Gewerkschaften forderten aber bereits vor einem Jahr eine Erhöhung

des Mindestlohnes auf das Dreifache (24.000 Thaka). Der massive Druck auf die Näher\*innen, aufgrund niedriger Löhne zahllose Überstunden zu leisten, ist auch als ein Indikator von Zwangsarbeit zu verstehen. Dies zeigt SÜDWIND in seinem aktuellen [Blogbeitrag](#) und in dem [Factsheet](#). Auch in unserer neuesten [Podcastfolge](#) ist die Textilindustrie in Bangladesch Thema.

---



## DAS RISIKO VON ZWANGSARBEIT – NICHT NUR IN BANGLADESCH

Auch über Bangladesch hinaus existiert das Risiko von Zwangsarbeit in der textilen Kette und verschiedenen Wirtschaftssektoren. Usbekistan ist ein Beispiel für ein Land, das nach Jahren staatlich verordneter Zwangsarbeit im Baumwollsektor Strukturveränderungen vorgenommen und die systematische Zwangsarbeit weitgehend ab-geschafft hat. Dennoch bleiben problematische Arbeitsbedingungen und neue Probleme entstehen, z.B. für die Farmer\*innen. Die aktuelle Situation beleuchtet dieser [Blogbeitrag](#).

---



## MENSCHENRECHTLICHE RISIKEN AUCH IN CHINA

Neben Bangladesch ist kein Land so wichtig für die Produktion von Textilien wie China. China ist der größte Exporteur von Textilien und Bekleidung und bietet globalen Textilunternehmen zusätzlich einen riesigen Binnenmarkt. Nur bestehen gerade auch in dieser „Werkbank der Welt“ menschenrechtliche Risiken: wie die staatlich verordnete Zwangsarbeit, von der die uigurische Minderheit betroffen ist, oder auch die Vorenthaltung von Gewerkschaftsfreiheit. Darüber sprach SÜDWIND-Mitarbeiterin Sabine Ferenschild vor kurzem mit [Fashion Today](#).

Seit längerem wird davon gesprochen, dass der Trend in der Beschaffung sich von China entferne. In dem ausführlichen Artikel „Von der Globalisierung zum Near-Shoring. Tendenzen in der globalen Textil- und Bekleidungsindustrie“ zeigt SÜDWIND auf, dass dieser Trend bisher vor allem

Wunschdenken ist und sich noch nicht in Zahlen widerspiegelt. Der Artikel erscheint demnächst im Sammelband „Corporate Responsibility. Mitbestimmte Aufsichtsratsarbeit im nachhaltigen Unternehmen“ (hg.v. Rainer Gröbel, Tanja Jacquemin, Norbert Winkeljohann) im BUND-Verlag.

---



## MEHR ALS GEBÄUDESICHERHEIT

„Stelle sicher, dass deine Produkte nicht in baufälligen Gebäuden gefertigt werden!“, mahnt das kollektive Gedächtnis der Bekleidungs- und Schuhindustrie seit „Rana Plaza“. Viele Unternehmen postulierten seitdem Null Toleranz bei Gebäude-sicherheit und Brandschutz in der Zusammenarbeit mit ihren zuliefernden Betrieben.

Der Status von Arbeits- und Gesundheitsschutz in den Lieferketten von Bekleidung und Schuhen ist jedoch vielerorts immer noch in katastrophalem Zustand. Unsere Kolleg\*innen der Organisationen Trade Union Rights Center in Indonesien und Cividep in Indien fanden dafür jüngst in einem gemeinsamen Projekt mit uns und FEMNET e.V. sehr genaue Belege (Studien im Erscheinen). Gemeinsam argumentieren wir, dass Verfahren des Arbeits- und Gesundheitsschutzes gender-transformativ gedacht werden müssen. Es geht eben nicht nur um Gebäude. Wer etwa in der Fabrik anhand überhöhter Produktions-ziele an der Nähmaschine keine Zeit zum Trinken und für den Toilettengang lässt und Löhne zahlt, welche Arbeiter\*innen zwingen, ständig Überstunden zu machen, gefährdet die Gesundheit der Arbeiter\*innen (siehe auch SÜDWINDs neues [Diskussionspapier](#) zum Thema). Die gesundheitlichen Auswirkungen treten oft erst über die Zeit und nicht bei allen gleichzeitig auf – aber sie haben trotzdem enorme Ausmaße.

Anhand verschiedener Facetten beleuchtet SÜDWIND Fragen von Gendergerechtigkeit im Arbeits- und Gesundheitsschutz. In einem [Blogbeitrag](#) geht Alina Matt der Frage nach, inwiefern Female Empowerment in europäischen Unternehmen Frauen in der tieferen Lieferkette nutzen kann. Demnächst erscheint ein gemeinsam mit FEMNET e.V. verfasster Bericht über eine Dialogreise

nach Indonesien. Im Bild stellt eine Kollegin von TURC ihre Studienergebnisse vor. Wir diskutierten bis spät in den Abend hinein.



---

## CHANCE EU-LIEFERKETTENGESETZ

Wie können Unternehmen umfassend dazu verpflichtet werden, menschenrechtliche Standards wie das Recht auf Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz umfassend zu achten? Eine wichtige Chance dazu bietet ein starkes EU-Lieferketten-gesetz. Die Europäische Kommission hat im Februar 2022 hierzu einen Entwurf vorgelegt , zu dem sich der Rat Ende November positionierte (vgl. den [Blogbeitrag](#) von Eva-Maria Reinwald). Nun liegt der Ball beim Europäischen Parlament, das voraussichtlich Ende Mai seine Position hierzu abstimmen wird. Wichtige Fragen sind wie bereits beim deutschen Lieferkettensorgfaltspflichten-gesetz politisch hart umkämpft. Der Druck der Wirtschaftslobby, das EU-Lieferkettengesetz möglichst abzuschwächen, ist jetzt bereits groß. Zur Debatte stehen Fragen wie: Werden Unternehmen verpflichtet, Risiken entlang ihrer gesamten Wertschöpfungskette zu beachten? Wird es erfolgversprechende Klagewege für Betroffene geben? Werden auch klima- und umweltbezogene Pflichten umfassend verankert? Wird auch der wichtige Finanzsektor in die Pflicht genommen?

In diesem Jahr werden also wichtige Entscheidungen getroffen. Die EU hat die Chance, ihre Haltung für den Schutz der Menschenrechte, Umwelt und Klima unter Beweis zu stellen ( vgl. [Anforderungspapier der Initiative Lieferketten-gesetz](#)). Vor den Abstimmungen im Europäischen Parlament wird sich die Zivilgesellschaft mit europaweiten Aktionstagen und einer

Online-Mitmachaktion ab dem 22. April für eine wirksame Regulierung engagieren. Wir werden Sie dazu laufend auf unserer Website und in unserem nächsten SÜDWIND-Newsletter informieren.



## **STUDIE „KLEINES GELD - GROSSE ERWARTUNGEN. WIRKUNG VON MIKROFINANZ ALS IMPACT INVESTMENT“**

Investitionen in Mikrofinanzierungen gelten als das Vorzeigebispiel für Impact Investment schlechthin. Doch ein Blick in die Forschungsliteratur zeigt, dass es so einfach nicht ist: Oft bleibt unklar, ob und welche Wirkungen Mikrofinanzangebote im Leben wirtschaftlich Benachteiligter entfalten. Die Studie gibt einen Überblick, welche Wirkungen heute in der Forschung als gesichert gelten und gibt Empfehlungen, wie Investoren diese nutzen können.

---

## **STUDIE ZU LOGISTIKBRANCHE**

Die Transport- und Logistikbranche ist eine zentrale Schaltstelle in allen Wertschöpfungsketten. Sie bleibt aber in den Analysen über menschenrechtliche Risiken in Wertschöpfungsketten bislang weitgehend unberücksichtigt – und das, obwohl es auch in dieser Branche zu teilweise erheblichen Menschenrechtsverletzungen kommt. Mit einer neuen Studie wollen wir verschiedene Stufen des internationalen Transports genauer beleuchten und geben Handlungsempfehlungen, wie Unternehmen hierauf reagieren können (im Erscheinen).

---

## **ZWEI FACTSHEETS ZUR SITUATION DER GEWERKSCHAFTEN IM BANANENSEKTOR VON KOLUMBIEN UND ECUADOR**

In einem weltweiten Vergleich zwischen Exportländern belegt Kolumbien den fünften Platz, in Sachen Gewerkschaftsfreiheit und intersektoraler Kooperation steht der kolumbianische Bananensektor jedoch alleine an der Spitze. Trotz des jahrzehntelangen bewaffneten Konfliktes, in dem Tausende Gewerkschaftler\*innen ihr Leben verloren haben, und trotz der immer noch zahlreichen Herausforderungen ist die Zusammenarbeit zwischen Produzent\*innen und Arbeiter\*innen in dem südamerikanischen Land ein unwiderlegbarer Beweis

dafür, dass wirtschaftlicher Erfolg und Einhaltung von Sorgfaltspflichten miteinander vereinbar sind. Mehr dazu können Sie in dem [Factsheet](#) von Pablo Campos nachlesen.

Dagegen kann in Ecuador von Gewerkschaftsfreiheit und intersektoraler Kooperation - trotz Zertifizierungen - nicht die Rede sein. Der ecuadorianische Bananensektor ist durch bestehende Machtasymmetrien und Unsicherheiten geprägt, die sich besonders auf das Leben hunderttausender Arbeiter\*innen und Kleinproduzent\*innen und ihre Familien negativ auswirken. Was aber wird aus dem ecuadorianischen Bananensektor, wenn das deutsche und bald auch das europäische Lieferkettengesetz in Kraft treten? Schaffen es progressive Akteur\*innen entlang der Lieferkette, eine Wende einzuleiten? Welche Rolle werden deutsche und europäische Institutionen und Supermarktketten in dieser Entwicklung spielen? In unserem [Factsheet](#) zu Ecuador haben wir einen genaueren Blick auf den Bananensektor geworfen.

---

## NEUE PODCASTS 2023

Auch 2023 geht unser [Podcast](#) weiter: Sabine Ferenschild spricht in Folge 4 über die Risiken und Herausforderungen in der Schifffahrt und erklärt, unter welchen Bedingungen Arbeiter\*innen auf See arbeiten. In Folge 5 beleuchtet Eva-Maria Reinwald, welche Rolle das deutsche Lieferkettengesetz bei der Bekämpfung von Kinder- und Zwangsarbeit spielt und welche Schritte noch nötig sind, um Kinder- und Zwangsarbeit in globalen Lieferketten noch effektiver zu verhindern.



## SÜDWIND WIRKT

Wir haben 2022 Jahr das MainLevel- Institut damit beauftragt, sich die Arbeit des SÜDWIND- Instituts in den letzten 10-15 Jahren genauer anzusehen. Wir wollten wissen, ob SÜDWIND die richtigen Themen bearbeitet, wie unterschiedliche Kreise unsere Arbeit bewerten und in welchen Bereichen wir besser werden können. Uns wurde ein erfreuliches Zeugnis ausgestellt: SÜDWIND wirkt und überzeugt mit seiner langjährigen und seriösen Forschung. Die Studie gab auch wertvolle Hinweise darauf, wie wir auf das sich verändernde gesellschaftspolitische Umfeld wirksamer reagieren können. Das Stichwort hierzu lautet: strategische Öffentlichkeitsarbeit. Hoffen wir, dass Sie, liebe Leser\*innen noch besser auf Ihre Kosten kommen. Die Studie kann auf Wunsch zugeschickt werden ([info@suedwind-institut.de](mailto:info@suedwind-institut.de)).

---

## NEUES TEAMMITGLIED

Endlich sind wir wieder komplett! Am 15. März hat unsere neue Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Nina Giaramita, das Ruder in der Öffentlichkeitsarbeit von SÜDWIND übernommen. Nina ist eine versierte Journalistin mit viel Erfahrung in der Medienlandschaft und im zivilgesellschaftlichen Bereich. Sie überzeugt uns mit ihrer tiefen Expertise und ihrem Engagement für Menschenrechte, Gerechtigkeit und Klimapolitik. Wir wünschen Nina alles Gute in unserem Team!

## WISSENSCHAFT GIBT ES NICHT UMSONST!

Damit SÜDWIND auch zukünftig seine Unabhängigkeit in der Forschung und Advocacy-Arbeit bewahren kann, ist eine robuste finanzielle Ausstattung das A&O. Wir haben uns daher dieses Jahr zwei Kampagnen überlegt, um Spenden zu gewinnen: Wir bemühen uns um Neuspender\*innen und natürlich auch darum, dass unsere treuen Spender\*innen uns auch weiterhin zur Seite stehen. Und, wir machen in uns nahestehenden Zeitschriften und Zeitungen mit einer Spenden-Anzeige auf uns aufmerksam. Manche der Zeitschriften bieten einen gegenseitigen Austausch von Anzeigen an, dem wir in unserem Newsletter gerne nachkommen!

# UNABHÄNGIGE FORSCHUNG ZU GLOBALER GERECHTIGKEIT KOSTET GELD!

Unterstützen Sie unsere Forschung!



**UNSER ZIEL:** **200 SPENDEN** **BIS OSTERN 2023**

SÜDWIND e.V.  
DE45 3506 0190 0000 9988 77  
[www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de)

UD UMWELTDIALOG

Präsentieren Sie Ihr Engagement und nutzen Sie unsere Reichweite!

UmweltDialog bietet verlässlichen und objektiven Nachhaltigkeits-Journalismus. Klar, verständlich, kompakt und überparteilich.



Sonderkonditionen für NGOs

über **3.700** Newsletter-Abonnenten

ca. **325.000** Print & Downloads / Magazin

ca. **260.000** Pageimpressions / Monat

---

**MITGLIED WERDEN**

**SPENDEN**

**SÜDWIND** ist ein gemeinnütziger Verein, der unabhängig von  
Regierungen, Parteien, Wirtschaft und Kirchen arbeitet.

Finanziert wird

SÜDWIND aus Zuschüssen, Einnahmen aus Auftragsstätigkeiten  
sowie

Mitgliedsbeiträgen und Spenden. Mit einer Spende oder einer  
Mitgliedschaft können auch Sie unser Engagement für eine  
gerechtere

Weltwirtschaft unterstützen.



**SÜDWIND e.V.** | Kaiserstraße 201 | 53113 Bonn  
Tel.: +49(0)228- 763698-0 | [www.suedwind-institut.de](http://www.suedwind-institut.de) | [info@suedwind-institut.de](mailto:info@suedwind-institut.de)



Gefördert aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die  
Welt -  
Evangelischer Entwicklungsdienst, durch den Evangelischen Kirchenverband Köln  
und Region und die Evangelische Kirche im Rheinland.

Ihre Daten sind uns wichtig. **Hier** geht es zur unserer Datenschutzerklärung.  
Sie bekommen diesen Newsletter, weil Sie mit {{ contact.EMAIL }} angemeldet sind.  
Sie können den Newsletter jederzeit **hier** abbestellen